

STUDER-REVOX-PRINT

Hauszeitung der STUDER Betriebe und Auslandvertretungen – Herausgeber: Firma WILLI STUDER Althardstrasse 150, CH-8105 Regensdorf
Redaktion: Monique Ray, ELA AG Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf – Redaktionelle Mitarbeit: JE-KA-MI – Gestaltung und Druck: Werbeabteilung Regensdorf
Ausgabe Nr. 3 Juni 1972

PERSÖNLICHKEIT... PERSÖNLICH...

Im allgemeinen reden wir von einer Persönlichkeit, wenn damit ausgedrückt werden soll, dass es sich um eine achtbare, eine wichtige oder sonstwie überdurchschnittliche Person, d.h. Menschen handelt. Demnach scheint es erstrebenswert, eine Persönlichkeit zu sein oder zu werden.

Wenn wir uns an einen Menschen direkt wenden wollen, dann wenden wir uns an ihn persönlich, und wir nehmen uns dabei unter gewissen Umständen das Recht heraus, in seine persönliche Sphäre einzudringen. Das ist für beide Teile nicht immer angenehm. Deshalb meine ich, der Angesprochene müsste sich immer überlegen, ob er wirklich persönlich angesprochen wird. Wenn ein Mitarbeiter einen schlechten Tag hat und er deshalb von seinem Chef zwei- oder dreimal auf einen Fehler aufmerksam gemacht wird, ist es sicher falsch anzunehmen, dass der Chef nun etwas gegen ihn persönlich hat und ihn damit schikanieren will. Sicher wird dieser Mitarbeiter dann auch falsch reagieren.

Leider aber gibt es Menschen, die in jeder absolut sachlichen Auseinandersetzung, sei es mit Vorgesetzten oder Kollegen, gleich einen persönlichen Angriff sehen und dementsprechend sauer reagieren. Dabei kann man sicher, bei aller Wertschätzung des andern, in sehr vielen Dingen geteilter Meinung sein. Es kann sogar vorteilhaft sein, den Kollegen mit einer anderen Meinung überzeugend zu verteidigen. Wenn es ihm dann gelingt, den andern zu überzeugen, wird sich dieser auch voll für seine Idee einsetzen können. Das ist aber wirklich nur möglich, wenn man sachliche Kritik von persönlichen Angriffen trennen kann.

Menschen, die alles und jedes persönlich nehmen, sind für mich keine Persönlichkeiten.

WILLI STUDER

Schon 10 Jahre

REVOX trainer

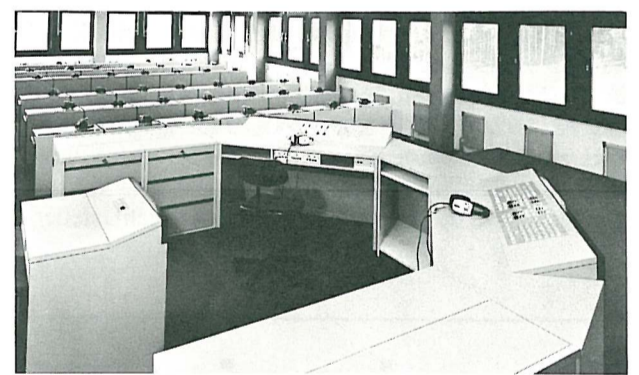
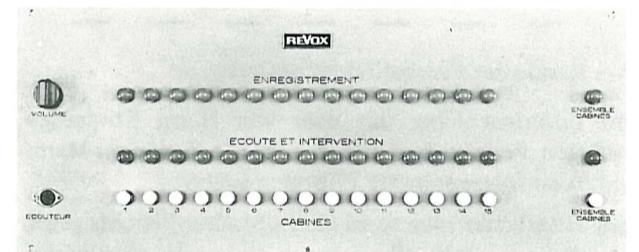
- 1962 wurden REVOX D36 nach dem Pflichtenheft des "Institut ORT, Genève" von der Firma Studer umgebaut. Der Kunde übernahm selber die Verkabelung und die Inbetriebsetzung.
- 1963... 67 baute die Firma "Laboratoires des Langues, REVOX S.A., Lausanne" Revox Geräte und fertigte Sprachlehranlagen für die Universitäten Fribourg und Lausanne sowie verschiedene andere Schulen der welschen Schweiz.
- 1965 wurden Kontakte mit der französischen Firma CEDAMEL aufgenommen, daraus entstand die Serienproduktion der REXMATIC Geräte. Verwendet wurde ein für Sprachlehrzwecke umgebautes G36 Laufwerk. CEDAMEL baute selbst die Elektronik dazu.
- 1968 wurde im Rahmen der ELA eine Abteilung REVOX TRAINER gegründet und damit die erste eigene Entwicklung einer kompletten Anlage begonnen. Das A77 Laufwerk bildete die Grundlage. Die daraus entstandene Sprachlehranlage ist unsere heutige A88.

Sprachschule, Sprachlabor – Lehrgeräte

Unsere Produkte der Unterhaltungselektronik laufen unter dem Namen REVOX, alle Studiogeräte heissen STUDER, während alle für Unterrichtszwecke bestimmten Geräte REVOX TRAINER benannt sind. Man darf sich allerdings darunter nicht Wandtafeln und Kreide oder Tintenfässer vorstellen, es handelt sich vielmehr um ausgeklügelte elektronische Einrichtungen.

Im Fachdialekt der Branche spricht man von "hardware" (wörtlich Eisenwaren) und bezeichnet damit alle für Unterrichtszwecke verwendeten Maschinen, die dazu dienen, einen bestimmten Lehrstoff, die "software" (das Lehrprogramm) den Schülern entsprechend darzubieten. Der Lehrstoff besteht hauptsächlich aus Tonbandaufnahmen, Filmen, Diapositiven usw., oder aus irgendeiner anderen Art von Ton- oder Bild-"Konserven".

Unsere erste und bis heute einzige Produktion auf diesem Gebiet ist das Sprachlabor: In einem Klassenzimmer sind die Schülerplätze angeordnet, jeder mit einem eingebauten Tonbandgerät versehen, und der Schüler kann sowohl das Hören wie auch das Sprechen (durch eigene Aufnahme) üben, wobei er das Arbeitstempo frei wählen kann. Dank der verwendeten Kopfhörer ist auch jede Störung durch den Nachbar vermieden. Zu einer Anlage gehört auch ein Lehrerpult, das eine Art "Telefonzentrale" ist, und der Lehrer kann jeden einzelnen Schüler individuell, beinahe in einer Art Privatunterricht, betreuen. Selbstverständlich sind auch alle Möglichkeiten für die Fernsteuerung der Schülergeräte vorhanden. Unter "Sprachlabor" versteht man also die ganze in einem Klassenzimmer eingebaute Anlage: die Tonbandgeräte, die Verkabelung zwischen Lehrerpult und den Schülerplätzen, die Möbel für den Einbau der Geräte etc.



Kunden und Verkaufsorganisation

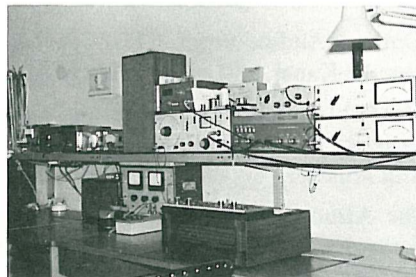
Unsere Kunden sind hauptsächlich Sekundarschulen, Gymnasien und Universitäten, dazu auch noch einige private Ausbildungszentren. Der Kreis der mit den Anlagen beschäftigten Personen setzt sich daher nicht gerade aus Elektronik-Fachleuten zusammen, sondern eher aus Pädagogen, Linguisten usw., für die alles Technische ein notwendiges (aber immerhin ein wirksames) Übel ist. Infolgedessen mussten wir für eine ausreichende technische Unterstützung sorgen, daher betreuen sechs Techniker Montage und Service im Innen- und Aussendienst. Die zu bewältigenden Aufgaben sind nicht klein, muss man doch bedenken, dass mit den Anlagen durchschnittlich 8'000 Maschinenstunden pro Tag gearbeitet wird und dass auch bei dieser Belastung ständige Betriebsbereitschaft gewährleistet sein muss. REVOX TRAINER Anlagen werden in der Schweiz direkt verkauft, nicht über Detailgeschäfte wie die Unterhaltungselektronik. Für die Schweiz und den Export sind vier Personen tätig. Wir exportieren vor allem nach Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Belgien und Südafrika.

SERVUS WIEN

Um den Verkauf zu intensivieren und vor allem den Service besser durchführen zu können, wurde Mitte 1968 die REVOX - EMT Elektroakustische Geräte Ges.m.b.H. Wien gegründet.

Erstmals ist damit der Versuch unternommen worden, sowohl die Amateur- als auch die professionelle Seite vertriebs- und servicetechnisch unter einen Hut zu bekommen.

REVOX-EMT Wien wurde bewusstermassen nicht im Zentrum, wo grosse Parkschwierigkeiten bestehen, etabliert. Man entschloss sich, die Firma in einem Rundbezirk, der verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen ist, unterzubringen. Dass gegenüber ein "Heuriger" und eine Kirche sind, war nicht die Absicht, sondern soll nur als glücklicher Zufall gewertet werden. Übrigens: REVOX-EMT Wien ist Mieter bei der Pfarrgemeinde Dornbach und deren Boss Pater Severin, was nur als "Segen" bezeichnet werden kann.



Nach Anlaufschwierigkeiten, die übrigens bei jeder Neugründung auftreten, haben sich nun die Verhältnisse weitgehend stabilisiert. Allgemein wird der gute Service gelobt. Die Geschäftsführung ist sogar oft der Ansicht dass da teilweise zu viel des Guten gemacht wird – aber sicher wird sich auch das à la longue als richtig erweisen. Das Wiener Team, das verhältnismässig klein

ist, arbeitet gut zusammen. Bedenken muss man in diesem Zusammenhang, dass Oesterreich mit seinen rund 7 Millionen Einwohnern ein verhältnismässig kleiner Markt ist und dass darüber hinaus gesehen der Lebensstandard doch kleiner als z.B. in der Schweiz oder der Bundesrepublik ist. So betrachtet ist der REVOX-Umsatz in Oesterreich doch eigentlich über Erwarten gut. Dies trifft auch für die professionelle Seite zu. Die neuen Funkhäuser des ORF Salzburg und Linz werden durchwegs mit STUDER-Tonbandgeräten ausgerüstet – und REVOX ist ja STUDER und STUDER ist ja REVOX. Auch bei dem grössten Schallplattenstudio in Oesterreich, das ist DECCA, sind praktisch für Aufnahmezwecke nur STUDER-Tonbandgeräte und teilweise Mischpulte im Einsatz. Auch die anderen oesterreichischen Schallplattenstudios, zumindest die, welche sich's leisten können, bevorzugen STUDER-Tonbandgeräte und Mischpulte.

H. Kimbauer

FUSSBALL

Freundschafts-Spiel

Studer Regensdorf - BSG Studer Löffingen 4:7 (3:4)

Mannschaften:

Regensdorf: Stalder, Streit, Zahnd, Lindner, A.Meier, Hüsler, Käppeli, Vogler, Kaiser, Kleiner, Burger, Hunziker.

Löffingen: Bull, Schelb, Isele, Beck, Hogg, Timeus, Zimmermann, Bächle, Winkler, Kessler, Heuer, Zimmerhansl.

Tore: Burger (2), Käppeli, Kleiner, Bächle (3), Zimmermann (2), Winkler, Eigentor.

Schiedsrichter: G. Dätwyler, Regensdorf

Sportplatz Regensdorf

Bemerkungen: In einer kurzen Ansprache vor dem Spiel erklärte der Löffinger Captain Bächle, dass nicht in erster Linie das Resultat massgebend sein soll, sondern ein Zusammentreffen von Löffinger und Regensdorfer Mitarbeitern. Beim anschliessenden Zusammensitzen im Feldschlösschen wurde dann auch ein Rückspiel, welches noch vor den Ferien in Löffingen stattfinden soll, vereinbart.

Die ca. 100 Zuschauer erlebten ein recht gefälliges Spiel, das von beiden Seiten ausserordentlich fair geführt wurde und in SR G.Dätwyler einen guten Leiter hatte. Vor allem bekamen die Zuschauer etwas zu sehen, was im Fussball rar geworden ist, nämlich Tore. Trotzdem die Mannschaft aus Regensdorf praktisch nie zusammen spielt, hatte sie im Verlaufe der ersten Halbzeit eindeutig mehr vom Spiel und konnte kurz nach Beginn durch zwei Tore von Burger in Führung gehen. Daraufhin begannen die Löffinger den Druck zu verstärken und konnten mit einem Tor Vorsprung in die Pause gehen. In der zweiten Halbzeit liess die Konzentration der Regensdorfer mit zunehmender Spieldauer nach. Vor allem wurde der gefährliche Löffinger Torjäger Bächle nicht mehr so genau markiert und hatte mehr Spielraum, wofür er sich dann auch mit drei Toren bedankte. An einigen guten Torchancen gemessen, welche die Regensdorfer nicht ausnutzen konnten, wäre ein Unentschieden absolut möglich gewesen.

G. Kaiser



Fotos vom Spiel wurden von Herrn Turin und Herrn Delapraz, Betrieb Regensdorf gemacht.

Red.

Am Rande des Fussballfeldes notiert:

Im Zusammenhang mit dem von Herrn Studer gestifteten Preis (ein Fussball) für die Gewinner-Mannschaft ist folgende nette Episode passiert:

Ein Mitarbeiter meinte zu Herrn Studer: "Nichts gegen diesen Preis, doch gibt es noch andere Möglichkeiten. Am 30. Mai wurde der Europacup-Final der Landesmeister zwischen Ajax Amsterdam und Internationale Mailand ausgetragen. Ajax gewann mit 2:0. Die Prämie für die 14 beteiligten Spieler der Siegermannschaft betrug Fr. 30'000.- pro Mann!" Dazu die spontane Antwort von Herrn Studer: "Ich riskiere wohl nichts, wenn ich unserer Firmenmannschaft, die gegen Ajax Amsterdam gewinnt, die gleiche Prämie in Aussicht stelle!"

Wenn einer eine Reise tut...

AES Convention Frühling 1972

Die AES (Audio Engineering Society) führte vom 2.5. bis 5.5. in Los Angeles eine Tagung durch. Studer Franz Wettingen gab mir die Gelegenheit daran teilzunehmen.

In 75 Vorträgen berichteten Forscher, Entwickler und Verkäufer über ihre Arbeiten. Wenn es auch vielfach nur darum ging, neue Produkte bekannt zu machen, so vermittelten sie vielfach neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Elektroakustik.

Der Tagung war eine Ausstellung angegliedert. 64 Aussteller versuchten zu beweisen, dass sie die besten und billigsten Geräte anzubieten hätten. Die Konkurrenz ist gross und hart. Einige unserer grössten Konkurrenten haben finanzielle Schwierigkeiten.

REVOX of America zeigte die REVOX-Produkte, wie sie in Radiostationen verwendet werden. A77 und A76 zusammen mit anderem Zubehör werden in Gestelle

eingebaut und dienen der Programmabwicklung. Ca. 50 % der A77, welche in die USA gehen, werden von Radiostationen gekauft.

Gotham-Audio, unser STUDER-Vertreter, zeigte u.a. eine 16-Kanal A80 sowie je ein Mischpult 089 und 189.

Das Publikum bestand aus lauter Fachleuten der Elektroakustik: Produzenten, Ingenieure, Tonmeister und zum Teil Musiker.

Die Atmosphäre war äusserst ungezwungen. Die Uniform des "Businessman" ist weitgehend verschwunden. Der Amerikaner hat wie dereinst der Europäer in der Zeit des Rokoko entdeckt, dass eben das Männchen wie in der Vogelwelt doch schöner sei. Männermode scheint das grosse Geschäft zu sein. Rossschwanz und Zopf sind absolut "in". In Künstlerkreisen kauft man den "Billboard", eine Zeitschrift mit parfümiertem Papier.

P. Zwicky

STUDER

professional

Bericht vom Verkaufs- und Schulungszentrum in Wettingen

Hier von Wettingen aus treten all die vielen A80 und B62 ihre Reise in die weite Welt an. Praktisch kein Land wird verschont von ihnen. Automatisch erwachsen daraus natürlich Serviceansprüche der Kunden und die Aufgabe der Kundenschulung.

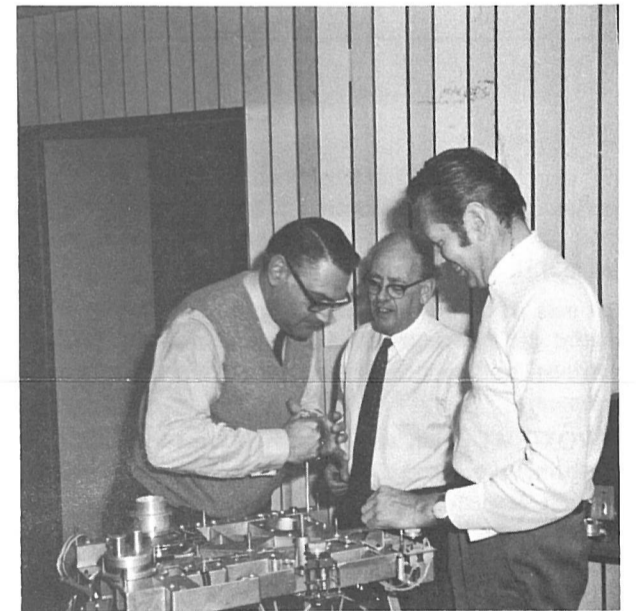
Neben dem umfangreichen Lager, das über praktisch alle Teile unserer Produkte verfügt, stehen uns Räumlichkeiten zur Abnahme von Geräten durch Kunden, sowie ein Schulungsraum zur Verfügung.

Man kann sich vorstellen, dass es hier recht international zugehen kann, da die weltweiten Beziehungen, die durch die Qualität unserer Geräte aufgebaut und ständig erhartet werden, Menschen von allen Ecken und Enden der Welt zusammenbringen.

Vom 24. bis 28. April dieses Jahres fand in unserem Schulungszentrum wieder ein Servicekurs statt. Diesmal waren 10 Ingenieure und Serviceleute aus Holland, Frankreich, Deutschland und Süd-Afrika zu Gast. Die Teilnehmer wurden von den Firmen Phonogramm, Polydor, Deutsche Gramophon und Studer-Revox South Africa gesandt. Es war eine bunte Schar, die mit Begeisterung und Humor sich aufmerksam am Gebotenen beteiligte.

Auf dem Programm stand die A80 in all ihren verschiedenen Formen. Systematisch wurde zuerst jeder Typ besprochen. Dann schritt man zum Ausbau aller Baugruppen des Laufwerkes, um nach erfolgter glücklicher Montage das Line-up der ganzen Maschine vorzunehmen.

Auflockerung durch Kaffeepausen, Rednerwechsel, Diskussionen oder selbständiges Handanlegen der Gäste wirkte sich sicher positiv auf die Präsenz der Teilnehmer aus. Besonders Diskussionen, Fragen und Verbesserungsvorschläge weckten allgemeines Interesse. Hier fand ein direkter Kontakt zwischen Kunde und Hersteller statt, der von grossem Wert für uns ist. Gerade die Dynamik der Gespräche wies auf die Anteilnahme und die allgemein positive Einstellung zu unseren Produkten hin.



Voll Elan betätigt sich Herr Bucynski (NL) am Laufwerk, während die Herren Jacobs (NL) und Werner (D) ihm assistieren.

Natürlich wurde auch für das Wohl der Gäste gesorgt. Ein heiterer Abend in der Alten Post in Baden und ein Trip nach Zürich sorgte zur Lockerung der beanspruchten Hirnmassen. Zweifellos ein Höhepunkt für die Gäste war der Mittwochabend. Nach einer gemütlichen Fahrt nach Regensberg und der erfolgreichen Besteigung des Turmes, versammelten sich alle im Restaurant Bienen Garten, wo Herr Studer ein Essen gab. Aus den feierlichen und aufmerksamen Gesichtern konnte man leicht ersehen, dass sich jedermann geehrt fühlte. Doch ein weisser Waadtländer und ein roter Tessinerwein brachten sofort wieder Stimmung. Das Dessert verfehlte seine Wirkung auch diesmal wieder nicht, denn jedermann war überrascht, als er plötzlich, auf Marzipan geschrieben, REVOX las. Nur essen taten es sehr wenige und jemand bemerkte - wer kann mir versichern, dass nachdem ich es gegessen habe, meine Augen nicht wie Wickelmotoren zu spulen beginnen ...?


P. Joss

BEST BUY

Durch die zunehmende Verbreitung unserer Produkte, auch in Kreisen, die nicht über die fachliche Vorbildung verfügen, um sich selbst ein Urteil über die Qualität unserer Erzeugnisse bilden zu können, ist REVOX in letzter Zeit vermehrt in das Blickfeld verschiedener Prüforganisationen für den Konsumentenschutz gerückt. Schon einmal – vor etwa 5 Jahren – hatte eines der wohl bedeutendsten nordamerikanischen Prüf-Labors Vergleichstests zwischen dem damaligen REVOX G36 und anderen Tonbandgeräten in der selben Preisklasse angestellt. In der zusammenfassenden Gegenüberstellung zwischen Preis und Qualität der verschiedenen Geräte stand REVOX an erster Stelle und galt als "der beste Kauf".

Ähnliche, voneinander unabhängige Prüforganisationen bestehen auch in Europa. Sie erwerben ein zur Prüfung vorgesehenes Produkt, ohne jede Beeinflussung, auf dem freien Markt und veröffentlichen dann das Ergebnis ihrer vergleichenden Untersuchungen in einer, von jeglicher Werbung freien, eigenen Zeitschrift.

Which?
que choisir?



test
achats
STEREO
bandrekorders

Während der vergangenen drei Monate haben solche Konsumentenschutz-Zeitschriften in Belgien, Endland, Frankreich und Holland das laufende Modell REVOX A77 einer Reihe von Vergleichstests mit Konkurrenzfabrikaten unterzogen. Das Ergebnis dieser Prüfungen kann jeden einzelnen Mitarbeiter der Studer Firmen in der Schweiz und in Deutschland, der sein Teil zum Gelingen dieses Qualitätsgerätes beiträgt, mit Stolz erfüllen, denn auch diesmal stand REVOX wieder an der Spitze und wurde in allen vier Tests als "bester Kauf" gewertet.

J. Dorner

Köpfchen



muss man haben

Auch Kleinigkeiten können grosse Wirkungen haben! Das zeigte sich wieder einmal sehr deutlich in der Folge eines Fallversuchs mit einer Verpackung eines A77 Gerätes, die nach einem Vorschlag von Herrn Carcangiu, Mitarbeiter der Speditionsabteilung ELA, abgeändert worden war.

Die in engster Zusammenarbeit mit Verpackungsspezialisten entwickelte Styropor Umhüllung des A77 Gerätes war doch noch nicht allen Stössen und Schlägen eines langen Transportes gewachsen, wie einzelnen Schadenmeldungen aus Übersee immer wieder zu entnehmen war.

Herrn Carcangiu war diese Tatsache nicht unbekannt, und er hat sich darüber seine Gedanken gemacht. Sein Vorschlag ging nun dahin, die Auflageflächen für das Gerät so zu verschieben, dass den gefährdeten Kanten des Gehäuses ein kleiner Spielraum gewährt wird – und, siehe da, das verpackte Gerät kann nun aus doppelter Höhe fallen als bisher, ohne irgendwie Schaden zu erleiden.

J. Dorner

DIDACTA 72

Vom 14. bis 18. März des Jahres gab die grosse europäische Lehrmittelmesse DIDACTA in Hannover schulinteressierten Besuchern Gelegenheit, Neues und Bewährtes auf allen Gebieten des Schulbaus und der Schulausstattung zu sehen.

Als aufmerksamer DIDACTA Besucher konnte man die erfreuliche Feststellung machen, dass das REVOX A77 auf vielen Ständen zu finden war. Zum Teil als Tongeber für audiovisuelle Systeme genutzt, diente es in nicht wenigen Fällen einfach dazu, den Stand mit Musik zu beschallen.

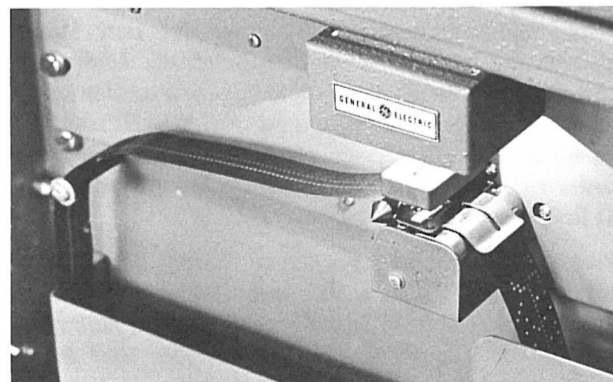
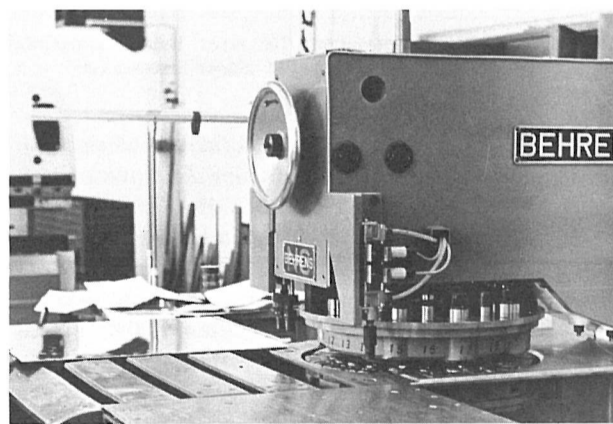
Die ELA AG stellt gemeinsam mit der deutschen Vertriebsfirma Phywe den REVOX Trainer in seinen vielfältigen Varianten, welche zum Teil neu für den Markt waren, vor. Das lebhaftere Interesse des fachlich gut orientierten Publikums führte allen ausstellenden Firmen wieder einmal vor Augen, dass auf dem Schulmarkt nur solide Geräte mit guten technischen Daten in sauberer Verarbeitung langfristige Chancen haben.

Sicher ist das auch der Grund dafür, dass der REVOX Trainer, eine im Vergleich zu manchen Mitbewerbern junge Sprachschulanlage, so guten Anklang und so schnelle Verbreitung gefunden hat.

Romanus Pfeiffer

Neues aus Regensdorf

Wir berichteten schon kurz, dass die Stanzerei in das Kowner-Haus umgezogen ist. Sie arbeitet nun schon einige Zeit in den erweiterten Räumen, und es sind auch noch einige modernste Maschinen aufgestellt worden. Bemerkenswert und auch für jeden Laien eindrucksvoll ist die automatische, durch Lochstreifen gesteuerte Stanzmaschine, die mit ihren durch Pressluft betätigten Fingern eine Blechplatte festhält und diese mit affenartiger Geschwindigkeit unter den Stanzwerkzeugen hin- und herschiebt und klack – klack – klack entstehen die gewünschten Löcher an genau jenen Stellen, an denen sie sitzen müssen. Die Werkzeuge selbst wechseln mit derselben Geschwindigkeit. Es können daher kleine oder grosse, runde, quadratische, rechteckige oder überhaupt beliebig geformte Löcher in schneller Aufeinanderfolge gestanzt werden. Die Werkstücke werden in sehr kurzen Bearbeitungszeiten fertiggestellt, sobald die Maschine einmal vorbereitet ist. Die Perforation im Steuerstreifen meldet dem Elektronenhirn der Maschine, wie weit das Blech nach rechts oder



Es ist gerade kein Kompliment, wenn man jemandem sagt, er habe Löcher im Hirn. Hier ist es anders: die Löcher im Steuerstreifen sind das "Gehirn", dessen Gedächtnis der Maschine die Kommandos gibt.

links, vorne oder hinten verschoben werden muss und welches der Werkzeuge an dieser Stelle einen Durchbruch im Blech erzeugen soll. Für die Fertigung der bei uns benötigten, teilweise kompliziert geformten Abdeckbleche, Paneele usw. bedeutet diese Maschine eine ausserordentliche Erleichterung.

H.W.B.

Weltmeisterschaft im «Revoxverkaufen»

Zwischenklassement nach 9 Monaten

- A77: 1. Bundesrepublik Deutschland – 2. Schweiz – 3. USA – 4. Frankreich – 5. England – 6. Amerikanische Besatzungstruppen – 7. Niederlande – 8. Schweden – 9. Dänemark – 10. Belgien
- A76: 1. Bundesrepublik Deutschland – 2. Schweiz – 3. Frankreich – 4. Niederlande – 5. England – 6. Belgien – 7. Italien – 8. USA – 9. Amerikanische Besatzungstruppen – 10. Dänemark
- A78: 1. Schweiz – 2. Bundesrepublik Deutschland – 3. Frankreich – 4. Italien – 5. Niederlande – 6. England – 7. Belgien – 8. Amerikanische Besatzungstruppen – 9. Oesterreich – 10. Hong Kong

weilersagenweilersagenweilersagen

Der weitere Ausbau der Werke Löffingen und Bonndorf verlangt die Verpflichtung von zusätzlichem Personal.

Im Bereich der elektronischen Fertigung in Löffingen sind in folgenden Abteilungen Arbeitsplätze für Frauen oder Mädchen neu zu besetzen.

In der Wicklerei für das Netztrafowickeln	2 Plätze
in der mechanischen Vormontage I für allgemeine Montagearbeiten	4 Plätze
und	
an der Steckeranschlagmaschine	1 Platz
in der mechanischen Vormontage II für allgemeine Montagearbeiten	1 Platz
in der Abteilung Tonkopffertigung für allgemeine Montagearbeiten	1 Platz
in der Abteilung Verstärker-Endmontage für eine begabte Mitarbeiterin als Springerin	1 Platz
in den verschiedenen Kontrollabteilungen für die Prüfung von Baugruppen	2 Plätze
für die Bedienung des Bandlaufchassisprüfgerätes	1 Platz
für den Einbau im Verstärkerprüffeld	1 Platz
für das Justieren und Messen im Verstärkerprüffeld	1 Platz
für die Messung der Tonhöheschwankungen im A77 - Prüffeld	2 Plätze

In der mechanischen Fertigung in Löffingen sind in den Abteilungen Dreherei und Fräserei jeweils 1 Arbeitsplatz mit männlichen Hilfskräften zu besetzen.

Im Werk Bonndorf sind immer noch einige Stellen für:

FRAUEN oder MÄDCHEN

unbesetzt. Mitarbeiterinnen in Bonndorf sind sowohl in der angelaufenen Printplattenfertigung, als auch für die Aufstockung der Motorenfertigung dringend erforderlich.

Offene Stellen in Regensdorf:

Feinmechaniker

Mechaniker

Hilfsmechaniker

für die Montage der professionellen Geräte

Löterinnen

Wicklerinnen

Hilfsmonteurinnen

Prüferinnen

für die elektronische Fertigung (werden angelernt), auch halbtagsweise (Vor- oder Nachmittag)

Kantinenhilfe (kein Servieren)

Mitarbeiter, Fachrichtung Mechanik für das Rohmateriallager

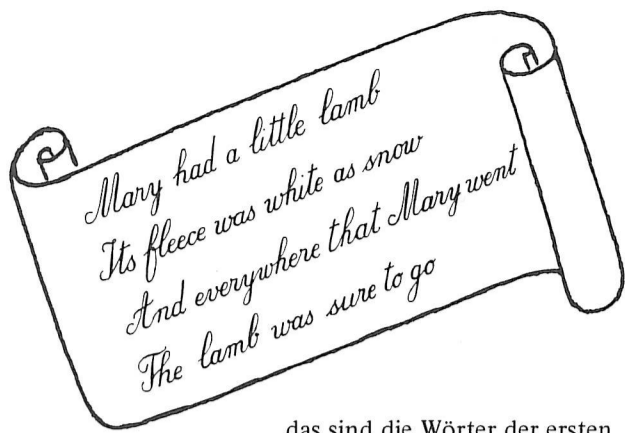
Druckereiarbeiter als Hilfe in der Hausdruckerei

Offene Stellen in Mollis:

Frauen und Mädchen

für Montagearbeiten, als Löterinnen oder für die Sichtkontrolle im Prüffeld

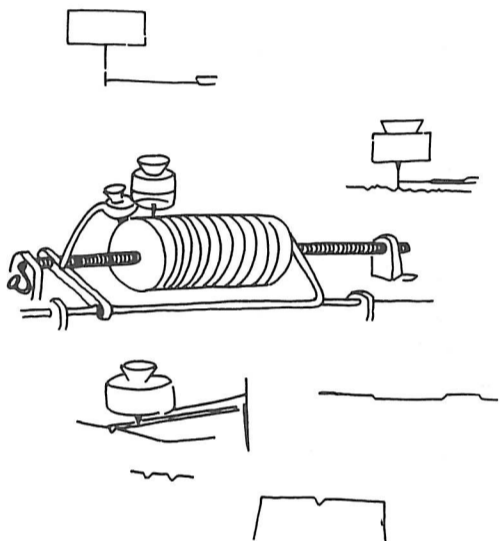
weilersagenweilersagenweilersagen



das sind die Wörter der ersten Sprachaufzeichnung, der wirkliche Beginn der

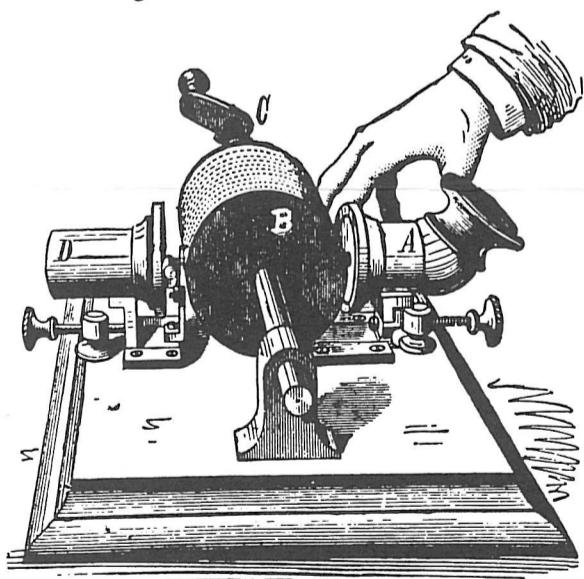
SOUND GESCHICHTE

Die Handskizze Edison's, die er seinem Chefmechaniker Kuenzi, einem Schweizer, im Herbst 1877 übergab, damit dieser das Gerät bauen sollte. In den Anforderungen hiess es: die Walze muss mit einer dünnen Zinnfolie überzogen werden, so dass die darauf eingedruckte Rille in ihrer Tiefe durch die Töne beeinflusst werden kann.

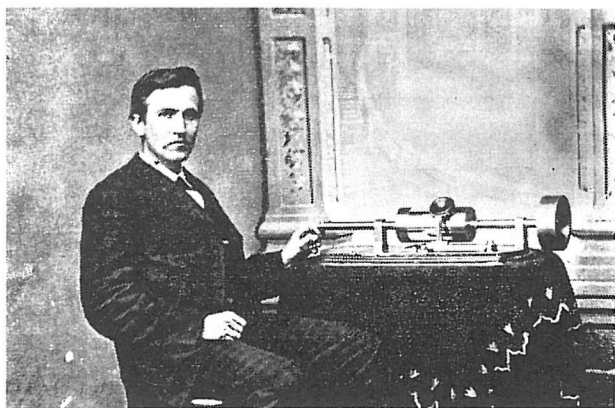


Der daraus entstandene "Phonograph"

- A = Aufnahmesystem
- B = Walze
- C = Handantrieb
- D = Wiedergabebetrieb



Gemeinsam war A + B + C + D die erste Aufnahme- und Wiedergabemöglichkeit für die menschliche Stimme.

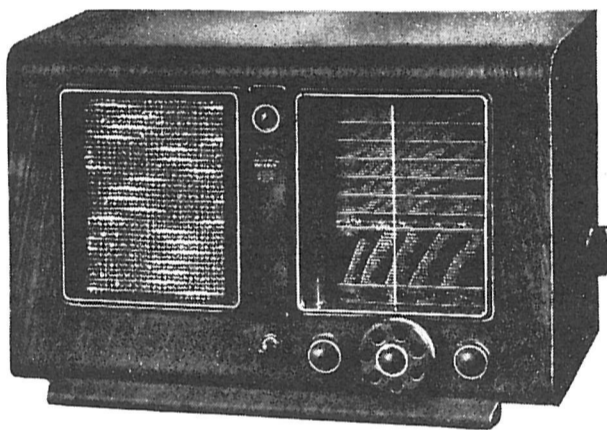


Akustik für Normalverbraucher

von H.W.B. 1. Teil

Es ist jetzt ungefähr 50 Jahre her, seit der Rundfunk angefangen hat Musik "in's Haus zu liefern". Viele Jahrzehnte änderten sich die Verhältnisse nur langsam. Die Technik auf der Sendeseite wurde zwar verbessert, es gab bessere Mikrophone, vollkommenerer Verstärker- und Sende-Schaltungen, auch lernte man im Laufe der Zeit viel bezüglich der Möglichkeiten, die Musik im Studio einwandfrei aufzunehmen, usw. Auf der Empfangseite geschah in der Zwischenzeit viel weniger. Die Technik machte zwar auch da Fortschritte, aber "in der guten Stube" blieb alles jahrelang fast unverändert. Man konnte auf verschiedenen Wellenbereichen und eventuell auch zunehmend mehr Sender empfangen, aber die Qualität der Geräte ergab eine nach heutigen Begriffen unmögliche Musikqualität und das Endresultat war, dass der Radioapparat mehr oder weniger dauernd nur als Musikberieselungsanlage vor sich hindudelte. In 90 % aller Fälle wurde dann neben dem Ein- und Ausschalten am häufigsten der beliebteste aller Drehknöpfe, nämlich die Tonblende, betätigt, d.h., es wurde ein "weicher Klang" eingestellt und aus dem Lautsprecher quoll ein Tonbrei der jeden Fachmann zur Verzweiflung bringen konnte, aber immerhin als "schön" empfunden wurde

DER ÜBERSUPER



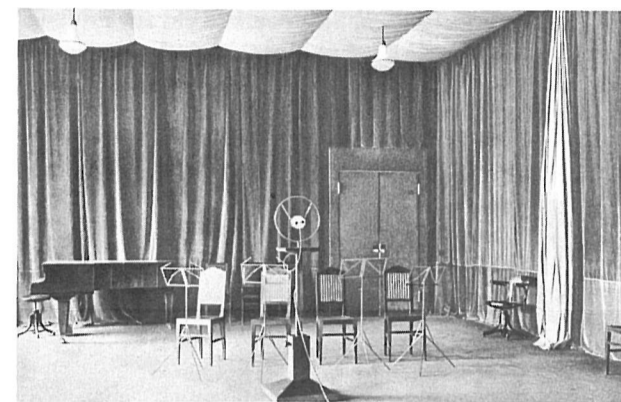
Doppeltransponierungsempfänger mit sechs gedehnten und stationsgeeichten Kurzwellenbändern, einem durchlaufenden Kurzwellenbereich, Normalwellenband und Langwellenband. Ein neuer Standard im Radiobau. Bisher ausschließlich für Export bestimmt, nunmehr auch im Inland in beschränkter Stückzahl lieferbar

Klangvolle Namen "Übersuper" für recht mässig klingende Empfängerkästchen aus alter Zeit. Ein -zigmal besseres Gerät von heute z.B. heisst einfach "Tuner A76".

Dieser Zustand änderte sich erst verhältnismässig spät. Die Gründe für eine solche, mit der Zeit höchst notwendige Änderung sind recht vielfältig. Eine der Ursachen dürfte neben dem allgemeinen technischen Fortschritt die ständig wachsende Zahl der Rundfunksender gewesen sein, die schliesslich zu einem solchen "Wellensalat" führte, dass ausser einem Lokalsender kaum mehr ein vernünftiger Empfang möglich und selbst das Abhören dieses Senders oft schwer gestört war. Es gab aber auch noch andere Gründe, z.B. hatte sich die Technik so weit entwickelt, dass die Schallplattenindustrie ausgezeichnete Aufnahmen auf den Markt brachte, die nicht mehr wie in guten alten Zeiten mit Kratzgeräusch und Blechtrichter abgespielt werden konnten, sondern eine elektronische Abspiel- und Verstärkerapparatur mit entsprechender Lautsprecheranlage erforderten, dann jedoch eine ausgezeichnete Musikqualität lieferten.

Wir können nicht alle Ursachen aufführen, die vielleicht mitgeholfen haben, auch auf diesem Gebiet dem elektronischen Zeitalter zum Durchbruch verholfen zu haben, wichtig ist jedoch das Endresultat: Es sind heute

technische Mittel vorhanden, die es gestatten, entweder von Schallplatten oder Tonbändern oder von UKW-Sendern zu Hause in seinen vier Wänden eine Tonwiedergabe mit einer Qualität zu erzielen, die es verdient, mit dem Schlagwort "Hi-Fi" bezeichnet zu werden. (Hi-Fi ist natürlich ein Fremdwort aus dem Englischen, heisst ungekürzt "high-fidelity", bedeutet wörtlich "hohe Wiedergabetreue" und entspricht auf Deutsch ganz allgemein dem Begriff für die Kennzeichnung der hohen Qualität der Geräte und vor allem der Tonqualität die aus den Lautsprechern kommt).



Sendestudio aus der Anfangszeit des Radios. Alles war dick mit Tüchern behängt, die Akustik war "wie unter der Bettdecke" und so klangen auch die Sendungen.

Aus unseren Erfahrungen als Erzeuger solcher Hi-Fi-Geräte wissen wir wie schwierig es für den Nichtfachmann ist, sich durch die enorme Zahl von Geräten hindurchzufinden, die heute angeboten werden. Abgesehen von den täglichen Inseraten in den Zeitungen und Zeitschriften kann man als ein besonders krasses Beispiel den Besuch einer Elektronik- oder Radio-Ausstellung anführen. Die Werbung läuft auf hohen Touren, (ob sie dabei immer als seriös zu bezeichnen ist, wollen wir offen lassen), und der arme Laie, der sich vorstellt, nach dem Besuch z.B. der FERA in Zürich einen Eindruck zu bekommen, was er sich unter Berücksichtigung seines Geldbeutels kaufen könnte, ist schwer enttäuscht. Er hat einige Kilogramm Prospekt vor sich liegen und kann höchstens resigniert feststellen, dass der letzte Rest von Klarheit beseitigt ist. Hier wollen wir nun versuchen, wenigstens einige Ratschläge zu geben, die als allgemeine Leitlinie dienen können und für jenen Teil der Menschheit gedacht sind, der in einer Mietwohnung mit Nachbarn oben, unten oder seitlich und auch mit gegebenen Raumgrössen zu rechnen hat, eben für einen "Normalverbraucher".

Vom Preis wollen wir zunächst nicht sprechen. Ganz billig ist eine gute Stereo-Anlage nicht, aber andererseits ist es unter den hier angenommenen Grenzen vollständig sinnlos nach dem nicht immer stimmenden Grundsatz "was teuer ist, ist bestimmt auch gut" für eine Garnitur von Hi-Fi-Geräten eine Summe auszugeben, die man für ein Kleinauto bezahlt. Bleiben wir also beim vernünftigen Mittelweg und diesbezüglich sehen die Tips die man geben kann etwa so aus:

Zunächst einmal sei festgehalten, dass man grundsätzlich ein Gerät braucht, das ein "Musikprogramm" liefert, also einen Rundfunkempfänger oder einen Plattenspieler, bzw. ein Tonbandgerät. Dazu wird ein Verstärker benötigt, der die nötige Leistung abgeben kann und als dritter Baustein gehören dazu die Lautsprecher. Diese Aufzählung erweckt den Eindruck, dass man ausser den beiden Lautsprechern (die heute durchwegs getrennt aufgestellt werden) unbedingt drei oder vier einzelne Geräte benötigt. Das muss nicht in allen Fällen so sein. Ein Tonbandgerät ist immer ein Einzelstück und meist auch der Plattenspieler, hingegen gibt es verschiedene Geräte, in denen der Rundfunkempfänger mit dem Verstärker zu einer Einheit zusammengebaut ist; so ein Gebilde nennt sich "Receiver". Solche Kombinationen können dann interessant sein, wenn die räumlichen Verhältnisse (Schrankflächen, Regalwände usw.) beschränkt sind oder ein Einbau in ein Möbelstück vorgesehen ist. Für oder gegen getrennte Einzelgeräte lassen sich verschiedene Argumente anführen, aus technischen Gründen sei jedenfalls von zusammengebauten Kombinationen abgeraten, die aus Plattenspieler (oder einem Kassetten-Tonbandgerät) und Radioempfänger und Verstärker und... und... und... in einem gemeinsamen Gehäuse bestehen.

Der Erfinder Th.A.Edison war damals 23 Jahre alt. Das Bild zeigt ihn am Tage der Patentanmeldung in Washington, wo ihm der Präsident der Vereinigten Staaten gratulierte.

Das Echo auf die Erfindung war ausserordentlich gross. In Physikbüchern wurde vom Beweis eines neuen Grundprinzips geschrieben. Trotzdem dauerte es noch 10 Jahre bis der "Phonograph" als fertiges Gerät zur Verfügung stand.

J.-D.B. u. R.D.

Fortsetzung folgt